

WB | Blickpunkt Hinterland



Wauwiler Schülerinnen montieren die Solarstromanlage auf dem Dach des Infopavillons der Pfahlbausiedlung.



Aus Getreide Mehl zu mahlen: Das war zu Pfahlbauerzeiten noch harte Knochenarbeit.

Fotos **Evelyne Fischer**



Ebbe H. Nielsen: Autor des neuen Buchs «Eiszeit – Steinzeit».

Die ersten Menschen im Wauwilermoos

Neues Buch. Das Wauwilermoos – ein Eldorado für die Menschen der Steinzeit. Davon zeugt die europaweit einzigartige Vielzahl von Fundstellen. Doch wie lebten die ersten Menschen im Wauwilermoos? Seit kurzem gibt es ein Buch, das Einblick in deren Lebenswelt gibt. Erstmals überhaupt wird die Welt der Eiszeitjäger in unserer Region aufgearbeitet. «Eiszeit – Steinzeit» nennt sich das 140-seitige Werk. Autor ist Ebbe H. Nielsen, stellvertretender Kantonsarchäologe in Luzern. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der älteren und mittleren Steinzeit, also der Zeitspanne 14000 bis 5500 vor Christus.

Das Buch «Eiszeit – Steinzeit» richtet sich keineswegs nur an Wissenschaftler, sondern an die breite Öffentlichkeit. Es strotzt nicht vor Fachausdrücken. Im Gegenteil. Die Texte sind gut strukturiert und auch für Geschichtslaien verständlich. Rekonstruktionszeichnungen der damaligen Lebenswelt, reichhaltiges Abbildungsmaterial sowie Zeichnungen und Karten runden den faszinierenden Blick in die Vergangenheit ab.

Nielsen lädt zu einer Reise zu den ältesten Spuren menschlicher Vergangenheit in unserer Region. Während der letzten Eiszeit erhielt das Wauwilermoos sein Gepräge: Eine mächtige Endmoräne riegelte die Landschaft ab und staute das abschmelzende Gletschereis. Die Uferzonen der Gewässer wurden zu beliebten Aufenthaltsorten der umherstreifenden Jäger und Sammlerinnen, die in diesem reichhaltigen Naturraum genügend Nahrung fanden. Ihre Lagerplätze reihen sich wie Perlen auf einer Schnur entlang der ehemaligen Strandbereiche. Wir erfahren im Buch, wie sich im Lauf der Jahrtausende die Landschaft und damit verbunden auch die Tier- und Pflanzenwelt allmählich veränderten, und wie sich der Mensch diesen sich wandelnden Lebensbedingungen immer wieder anzupassen wusste. Die imaginäre Reise endet zu jenem Zeitpunkt, als die Menschen sesshaft wurden, um Ackerbau und Viehzucht zu betreiben, bei den uns bekannten «Pfahlbauern». **pd/-art.**

«Eiszeit – Steinzeit. Die Lebenswelt der ersten Menschen im Wauwilermoos, Luzern». Ebbe Nielsen, 140 Seiten, 135 Abbildungen, ISBN 978-3-9523448-1-1. Erhältlich im Buchhandel oder für 38 Franken (zuzüglich Versandkosten) unter www.kaufundlies.ch.

Energie von gestern und heute

Wauwil | Prähistorischer Ofen und Solarstromanlage in der Pfahlbausiedlung eingeweiht

Strom produzieren dank modernster Solaranlage und Feuer entfachen wie zu Pfahlbauerzeiten: Energiespender von einst und heute sind seit Samstag bei der Wauwiler Pfahlbausiedlung auf engstem Raum verbunden.

von **Evelyne Fischer**

Treppe rauf, Treppe runter: Wie fleissige Ameisen tragen Jugendliche Steinplatten und Solarzellen auf das Dach des Infopavillons der Wauwiler Pfahlbausiedlung. Ein Bohrer dröhnt, Schrauben werden angezogen, Metallteile zu einer Solarstromanlage zusammengefügt. Diese

weihten anlässlich der «Tage der Sonne» Kantonsarchäologen und Vertreter der Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) am Samstag in Wauwil ein.

Nicht nur die Solaranlage ist neu: Auf dem archäologischen Lernpfad Wauwilermoos informiert nun eine Anzeige darüber, wie viel Sonnenenergie in Strom umgewandelt wird. Und auch die Energienutzung zur Zeit der Pfahlbauer wird thematisiert: Mit einem prähistorischen Ofen wird den Besucherinnen und Besuchern gezeigt, wie die Pfahlbauer Brot buken und Lebensmittel trockneten.

«Durch diese beiden Neuheiten gewinnt der Lernpfad an Attraktivität», sagte Gemeindepräsident René Kaufmann in seiner Ansprache. Wie in Zukunft mit Energie umgegangen werde, gehe alle etwas an. «Und jeder kann dazu seinen

Beitrag leisten.» Wie – das erklärte uwe-Leiter Thomas Joller: Häuser bauen, bei denen die Energie wieder ins System eingespiesen wird, energiearme Geräte verwenden oder thermische Anlagen auf dem Dach installieren. «Wollen wir die 2000-Watt-Gesellschaft anstreben, müssen wir die Sonnenenergie zu nutzen lernen», sagte Joller. Heute verbrauche jeder Schweizer rund 6000 Energieeinheiten. «In der Jungsteinzeit waren es höchstens 200.»

Feuer – handgemacht

Energie sei ein Thema, das die Menschen seit Urzeiten beschäftige, sagte Kantonsarchäologe Jürg Manser. Schriftzeugnisse aus der Antike zeigten auf, wie die Menschen Sonne und Feuer als Gottheiten verehrten. «Und für die Jungstein-

zeit wissen wir von Fundgegenständen, welche wichtige Rolle das Feuer spielte.» Wie die Pfahlbauer vor 6000 Jahren Feuer machten, führte Archäologe Max Zurbuchen vor. Ausgerüstet mit Feuerschlagzeug, Markasit-Stein und Zunder entfachte er in Distelsamen ein Feuer und weihte so den Ofen auf dem Lernpfad ein. Die Kinder, die zuvor mit Steinen Getreide gemahlen hatten, zögerte nicht lange und buken darin ein Fladenbrot.

Fotogalerie

Weitere Bilder zum Tag der Sonne in Wauwil finden Sie im Internet unter: www.willisauerbote.ch

Eveline Bäumle Gasser

Mutter, 40, Wauwil



«Ich versuchte mich heute im Pfeilbogenschiessen. Zwar trafen drei von fünf Pfeilen ins Schwarze – respektive ins Fell des Wildschweins. Dennoch sieht diese Jagdart leichter aus als sie ist: Der Pfeil hat nur eine geringe Auflagefläche auf dem Bogen und rutscht daher leicht ab. Zudem braucht es eine gute Körperspannung, um beim Aufziehen nicht zu zittern. Nun will ich mit meinem Mann Daniel und unserer Tochter Giulia den historischen Ofen besichtigen und vom Fladenbrot kosten. Um mit dem Pfeilbogen zu schiessen, war unsere Kleine noch nicht gross genug.»

Daniel Keusch

Kaufmännischer Angestellter, 48, Wauwil



«Das Konzept der Solarstromanlage überzeugt mich. Diese zeigt einleuchtend, wie einfach Strom bezogen werden kann. Die Pfahlbausiedlung lockte mich heute aber vor allem wegen des prähistorischen Ofens an. Ich finde, der Nachbau ist gut gelungen. Für Archäologie bin ich sowieso Feuer und Flamme. Zwar suche ich das Wauwilermoos nicht gerade nach Fundgegenständen ab. Doch ich lese sehr viel über unsere Vorfahren. Und gibt es in unserer jeweiligen Feriendestination Spuren von Griechen und Römern, weiss meine Familie immer, wo ich stecke.»

Tugce Türkoglu

Schülerin, 15, Wauwil



«Mit zwei Kollegen packe ich bei der Solarstromanlage mit an. Wir schrauben verschiedene Metallteile zusammen. Ich würde mich zwar nicht gerade als handwerklich begabt bezeichnen. Aber ich bin gerne draussen und trage mit meiner Mithilfe zu einem guten Werk bei. Und Teamwork macht Spass. Da stört mich auch der Staub und der Dreck nicht so sehr. Wie die Anlage auf dem Infopavillon am Ende ausschauen wird, kann ich mir gut vorstellen. Denn auf unserem Hausdach haben wir selbst fünf Solarzellen, die wir für die Warmwasseraufbereitung benutzen.»

Hans Dossenbach

Pensionär, 68, Schötz



«Nun ist ein Jahr vergangen, seit die Pfahlbausiedlung fertig gestellt wurde. Als Mitglied des Projektteams bereitet mir das Interesse der Bevölkerung am Tag der Sonne viel Freude. Auch selbst halte ich die Solarstromanlage für eine gelungene Erweiterung. Sie passt gut zum modernen Infopavillon, der einen Kontrast zu den drei Pfahlbauhäusern bildet. Nun werde ich auf dem Velo noch eine Runde im Wauwilermoos drehen und beim Pfeilbogenstand vorbeischaun. Als begeisteter 300-Meter-Schütze wird mir dabei allerdings das Knallgeräusch fehlen.»